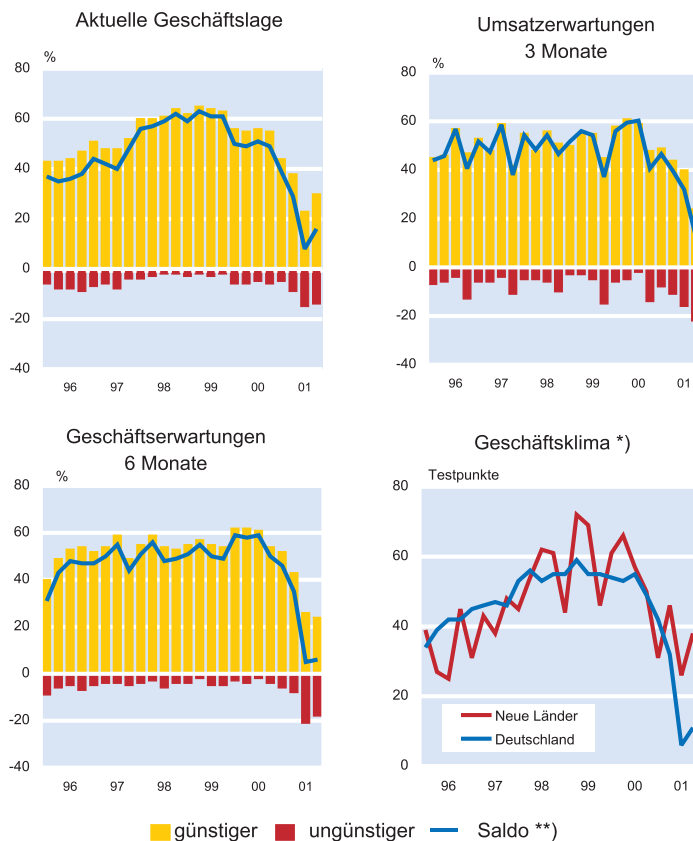


Ernüchternde Zahlen kamen im vergangenen Jahr aus der deutschen Software- und DV-Dienstleistungsbranche, das Wachstumstempo schwächte sich zwar weiter ab, von einem Wachstumseinbruch kann aber bei weitem nicht gesprochen werden. Nach den Berechnungen des Frankfurter Management- und Technologieberatungsunternehmens Diebold steigerte die Branche 2001 ihren Umsatz »nur« noch um 7% auf 31,7 Mrd. €, nach 8% in 2000 und fast 9% 1999. Für 2002 erwartet Diebold bereits wieder ein leichtes Anziehen des Umsatzwachstums, ein durchschnittliches Wachstum von 8% könnte erreicht werden. Nach wie vor wird die Softwarebranche von der amtlichen Statistik unzureichend bzw. so gut wie nicht erfasst. An der 28. Konjunkturumfrage für DV-Dienstleistungen, die schwerpunktmäßig im Januar und Februar 2002 stattfand, haben insgesamt 371 Unternehmen einen auswertbaren Fragebogen zurückgeschickt, 165 Testteilnehmer beteiligten sich an der Online-Befragung über das Internet. Aufgrund umfangreicher Werbemaßnahmen konnte der Teilnehmerkreis erweitert werden. Die insgesamt einbezogenen Betriebe erwirtschafteten 2001 einen Umsatz von 10,2 Mrd. €. Gemessen am geschätzten Gesamtumsatz nach Diebold repräsentieren die Erhebungsergebnisse damit rund ein Drittel des deutschen Marktes für Software und DV-Dienstleistungen.¹

Abb. 1

DV-Dienstleister: Erste Lichtblicke?
4. Berichtsquartal 2001



*) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und in der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.

**) Saldo: Differenz aus den %-Anteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.

Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen.

Erste zaghafte Lichtblicke beim Geschäftsklima

Die markante Verschlechterung des weltwirtschaftlichen Umfelds im vergangenen Jahr hat alle Wirtschaftsbereiche erfasst und hinterlässt auch in der erfolgsverwöhnten Software und DV-Dienstleistungsbranche seine Spuren. Das Geschäftsklima setzte die bereits seit Herbst 2000 anhaltende konjunkturelle Talfahrt fort, der Stimmung Indikator ist nach dem 11. September auf den niedrigsten Wert seit Einführung der Konjunkturumfrage gefallen. Inzwischen gibt es aber erste Anzeichen, dass sich ein Wendepunkt in der deutschen Software- und DV-Dienstleistungsbranche abzeichnen könnte. Das Geschäftsklima hat sich erstmals seit den Herbstmonaten vor zwei Jahren wieder leicht verbessert. Noch beruht die Stimmungsverbesserung allerdings nur auf einer etwas günstigeren Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im vierten Quartal 2001, der zaghafte Optimismus vom Herbst hat sich hingegen kaum vergrößert. 30% der Unternehmen beurteilten im Jahreschlussquartal 2001 ihren Geschäftsverlauf als günstig, 56% als befriedigend, 14% der Testteilnehmer empfanden ihre derzeitige Situation als

¹ Der nominale Umsatz im deutschen Software- und Services-Markt betrug (nach Diebold Markt-Forum 2001, unveröffentlichte Ergebnisse) 2001: 31,7 Mrd. €.

schlecht. Binnen Jahresfrist hat sich der Anteil der negativen Geschäftslageurteile mehr als verdoppelt (vgl. Abb. 1). Die Aussichten für das kommende halbe Jahr hellten sich dagegen nicht auf, die Geschäftsaussichten wurden nach wie vor nur mit vorsichtigem Optimismus bedacht: Jeder vierte Testteilnehmer erwartete einen günstigen Geschäftsverlauf, aber immerhin noch 18% der Unternehmen sehen der künftigen Entwicklung mit Sorge entgegen. Um jedoch von einem eindeutigen Hinweis auf eine Trendwende sprechen zu können, müssen sich nach langjährigen ifo Erfahrungen die Zukunftseinschätzungen der Unternehmen mehrmals hintereinander verbessern.

Die Nachfrage nach Softwareprodukten und informationstechnischen Dienstleistungen blieb zum Jahresende hin unverändert, der sonst übliche jahreszeitliche Schlussspurt blieb aus. Positive und negative Stimmen hielten sich lediglich die Waage. Das dritte Quartal war für die Unternehmen desolat, per Saldo registrierte jeder zehnte Testteilnehmer rückläufige Auftragseingänge. Insgesamt sind im vergangenen Jahr erheblich weniger Aufträge eingegangen als 2000, und auch das Umsatzwachstum hat sich deutlich verlangsamt. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte ist die Schwäche unverkennbar. Meldete vor Jahresfrist noch gut jeder vierte Testteilnehmer, vor zwei Jahren sogar noch jeder zweite höhere Umsätze, so waren es im vierten Vierteljahr 2001 nur noch 14%. Mit den Aufträgen schwanden auch die Auftragsbestände, sie wurden von fast 40% der Betriebe als zu klein angesehen. Die Auftragsbestände wurden ab der zweiten Jahreshälfte 1999 Schritt für Schritt abgebaut, die Urteile über die Auftragsreserven waren in den Herbstmonaten so schlecht wie noch nie, nur eine marginale Besserung registrierten die DV-Dienstleister im aktuellen Berichtszeitraum. Das Umsatzwachstum wird sich im ersten Quartal weiter abschwächen, zuversichtliche und pessimistische Stimmen hielten sich nur noch die Waage. Die Erwartungen waren unzweideutig von Vorsicht geprägt, im vorhergehenden Vierteljahr erhofften sich noch knapp 25% eine Umsatzsteigerung, im entsprechenden Vorjahreszeitraum war der Saldo sogar noch höher. Nichtsdestotrotz ist Diebold davon überzeugt, dass nach dem verlangsamten Wachstum in 2001, in diesem Jahr wieder mit einer leichten Beschleunigung zu rechnen ist, die Experten erwarten eine Zunahme um 8% auf rund 34,2 Mrd. € (o.V. 2002a). Auch der Branchenverband BITKOM glaubt das Schlimmste hinter sich zu haben und ist verhalten optimistisch (o.V. 2002b). Meines Erachtens sind die ersten Lichtblicke ausschließlich auf den (vorsichtigen) Hoffnungsschimmer bei den Erwartungen zurückzuführen, eine weitere Verlangsamung des Umsatzwachstums im Verlauf des Jahres 2002 dürfte weitgehend auszuschließen sein.

Nicht weiter verschlechtert hat sich die Stimmung bei den mittleren bis großen Dienstleistungsanbietern (ab 25 Mill. € Umsatz), nach wie vor überwogen aber bei den mittleren Unternehmen die negativen Geschäftslageurteile. Der vor-

sichtige Optimismus in den Geschäftserwartungen ist gänzlich verfliegen, dies spiegelt sich auch in den Umsatzerwartungen wider. Von Umsatzeinbußen im Berichtsquartal kann aber keine Rede sein, das Umsatzwachstum dürfte sich allerdings weiter verlangsamen. Nachfrage und Umsatz tendierten zur Schwäche, und auch die Urteile über die Auftragsreserven spiegelten den jähen Einbruch wider.

Sprunghafter, aber nach wie vor deutlich günstiger als in den alten Bundesländern stellte sich das Stimmungsbild bei den ostdeutschen Dienstleistern dar. Die Nachfrage neigte weiterhin zur Schwäche, die Auftragsreserven wurden weiter abgebaut, die Urteile über deren Höhe blieben aber nahezu unverändert. Die Auftragsbestände wurden von jedem fünften Betrieb als zu klein angesehen. Die Umsatzerwartungen erfuhren eine ausgeprägte Korrektur nach unten, Umsatzeinbußen für das erste Quartal 2002 sind nicht ganz auszuschließen. Dennoch wurden die Geschäftsaussichten von den Testteilnehmern etwas zuversichtlicher eingeschätzt als zuvor. Jeder vierte Testteilnehmer erhofft sich in den nächsten Monaten bessere Geschäfte, ein Jahr zuvor waren es freilich noch doppelt so viele.

Keine Spur mehr vom Jobboom

Trotz aller Erfolge vergangener Tage schlägt sich die Ernüchterung der deutschen Software- und Dienstleistungsbranche immer stärker in den Beschäftigtenzahlen nieder. Bereits seit den Sommermonaten 2000 hat das Beschäftigungswachstum ganz erheblich an Schwung verloren, mittlerweile ist es sogar gänzlich zum Erliegen gekommen. Nach den Befragungsergebnissen hielten sich Personaleinstellungen und -entlassungen im Herbst vergangenen Jahres erstmals seit Einführung der Konjunkturumfrage (1995) die Waage, im vierten Quartal verringerte sich sogar die Zahl der Beschäftigten (-1/2%). Ein Jahr zuvor (vergleichbares Vorjahresquartal) lag das Plus noch bei 2%, vor zwei Jahren sogar bei 3%. Auffällig ist die deutliche Zurückhaltung bei den mittleren bis größeren Dienstleistungsunternehmen (25 bis 50 Mill. € Umsatz). Hier gab es in der Vergangenheit noch recht gute Beschäftigungschancen: Nach einem rund 4%igen Zuwachs zu Jahresbeginn 2000, ist die Zahl der Beschäftigten zum Jahresende hin sogar leicht zurückgegangen, und zwar um rund 1%. Insgesamt dürfte die Beschäftigung in der deutschen Softwarebranche 2001 nur noch um magere 2% zugenommen haben, d.h. in einer Größenordnung von nur noch 7 000.² Einen ausgesprochenen Beschäftigungsboom gab es in den Jahren zuvor. 2000 stieg die Zahl der Beschäftigten um rund 10%, 1999 kamen etwa 12% neue Stellen hinzu und 1998 ergab sich ein Plus von gut 13% (Gürtler 2001).

² Die Zahl der Beschäftigten im Bereich Software und IT-Dienstleistungen betrug 1999 nach einer Verbandsstatistik knapp 300 000 Personen (Dostal 2000).

Überdies sind die Stellenanzeigen in Tages- und Fachzeitschriften deutlich dünner geworden. Glänzte die IT-Branche seit 1999 mit den höchsten Zuwachsraten an Stellenangeboten, so sank im vergangenen Jahr (nach Auswertung von EMC/Adecco) die Zahl der IT-Jobofferten um 37%. Der deutlichste Einbruch vollzog sich zwischen Oktober und Dezember 2001, insgesamt lag der Stellenmarkt damit unter dem Stand von 1997 (o.V. 2002c). Der Abwärtstrend zeigt sich auch bei den Beschäftigungserwartungen, die Perspektiven für die nächsten Monate waren unverkennbar von Vorsicht geprägt.

Unzureichend gefüllte Auftragsbücher stehen an erster Stelle

Die weltwirtschaftliche Abschwächung macht auch den deutschen Software- und Dienstleistungsanbietern schwer zu schaffen: zwei von drei Unternehmen berichteten im vierten Quartal 2001 über Behinderungen der Geschäftstätigkeit. Schwach gefüllte Auftragsbücher stehen mit der Hälfte aller Nennungen unverändert an erster Stelle. Eine weitere Verschärfung ist aber nicht wahrnehmbar. Die Anzeichen einer schwierigen Auftragslage zeichneten sich bereits zum Jahrtausendwechsel ab, binnen zwei Jahren hat sich der Nachfragemangel mehr als vervierfacht (vgl. Abb. 2). Unterschiede zwischen West und Ost sind kaum noch auszumachen. Trotz nachlassendem Umsatzwachstum brennt den DV-Dienstleistern nach wie vor der Mangel an geeig-

neten Fachkräften unter den Nägeln. Richtig ist, die Klagen sind zwar zunehmend leiser geworden, dennoch kreuzt immer noch rund jeder fünfte Betrieb Fachkräftemangel als geschäftshemmend an. In den Sommermonaten 1998 hatten dagegen noch fast drei von fünf befragten Unternehmen Mühe, geeignete Fachkräfte zu finden. Nicht ganz so ausgeprägt war bisher der Fachkräftemangel bei den ostdeutschen DV-Dienstleistern, eine leichte Zunahme registrierten die Testfirmen zwischen Oktober und Dezember. Insgesamt ist aber auch hier seit den Herbstmonaten vergangenen Jahres eine deutliche Entspannung eingetreten. Nach wie vor gilt aber sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern: Je größer das Unternehmen, desto schwieriger ist es offensichtlich, geeignete Fachkräfte zu finden. Finanzierungsschwierigkeiten kamen mit 6% der Nennungen weiterhin nur relativ wenig zur Geltung, sie stellen offenbar nur bei den kleineren Dienstleistern (mit 12%) ein Problem dar.

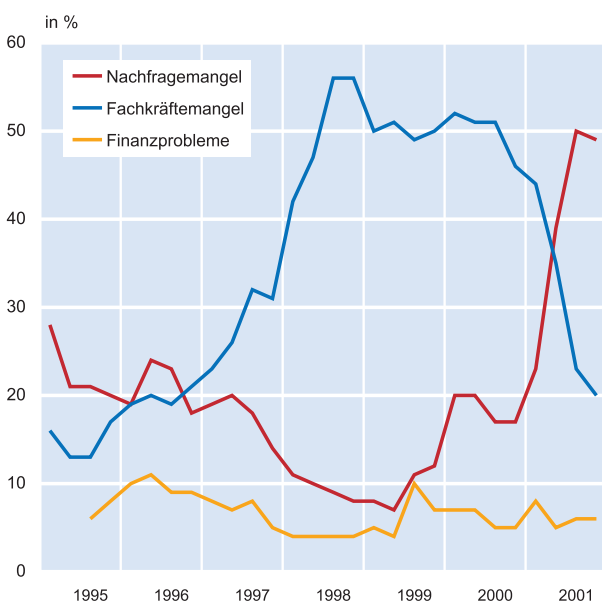
Umsatzeinbußen in fast allen DV-Sparten

Die Entwicklung von Standard-, Anwender- und Systemsoftware sowie die Beratungsdienstleistungen (*Consulting und Projekt-Services*³) stellen mit einem Anteil von 64% das größte Marktsegment dar und leisten nach wie vor einen großen Beitrag zum Wachstum der gesamten Branche. Der Geschäftsverlauf, der vor allem im dritten Vierteljahr 2001 empfindlich einknickte, hat sich zum Jahreschluss hin wieder etwas verbessert. Nach der ausgeprägten Nachfrageschwäche im vorhergehenden Berichtszeitraum, dürfte sich der Bestelleingang kaum noch abgeschwächt haben. Es überwogen aber immer noch leicht die negativen Meldungen. Die schwache Nachfrage hinterlässt nach wie vor tiefe Spuren in den Auftragsbüchern, fast vier von zehn Unternehmen sprachen von unzureichenden Auftragsreserven, die Urteile haben sich kaum gebessert. Auch bei den Perspektiven fassten die Unternehmen nur vereinzelt mehr Mut, knapp jeder zehnte Testteilnehmer rechnet mit positiven Geschäftsaussichten für die erste Jahreshälfte 2002. Dies spiegelte sich auch keinesfalls in den Umsatzerwartungen wider: Vielmehr wurden die Pläne weiter zurückgenommen, positive und negative Meldungen hielten sich nur noch die Waage. Das Umsatzwachstum dürfte sich – zumindest im ersten Quartal 2002 – sichtbar verlangsamen.

Nach der erdrutschartigen Verschlechterung in den Herbstmonaten wurde im Bereich *System-/Network Operation*⁴ (Facilities Management, Outsourcing) die aktuelle Ge-

Abb. 2

Behinderungen der Geschäftstätigkeit:
Auftragsmangel bleibt hoch



Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen.

³ Beratung und Unterstützung bei der Beschaffung von Hard- und Software, Technologie und Systemberatung, Beratung über Systemsicherheit, Entwicklung von Standard-, Anwender- und Systemsoftware, Systemanalyse und Programmierung, Systemintegration.

⁴ Dienstleistungen zur Übernahme von DV-Aufgaben für andere Unternehmen.

Berichtszeitraum: 4. Quartal 2001

ifo Konjunkturspiegel für DV-Dienstleistungen

Bereich	Beurteilung und Entwicklung im Berichtsquartal										Erwartungen					
	Geschäftslage Beurteilung	Umsatz geg. Vorquartal	Umsatz geg. Vorjahresquartal	Auftragszugang geg. Vorquartal	Auftragsvolumen Beurteilung	Beschäftigte in % geg. Vorquartal	Behinderung der Geschäftstätigkeit				Umsatz im nächsten Quartal	Geschäftsentw. für 2 Quartale				
	gut befriedigend bzw. saison- üblich schlecht	höher etwa gleich geringer	höher etwa gleich geringer	gestiegen gleichge- blieben gesunken	verhältnis- mäßig groß ausreichend klein zu klein	in % geg. Vorquartal	unveränderte Nachfrage	Mangel an qua- si Fachkräften	Finanzierungs- schwierigkeiten	Sonstiges	steigen	gleichbleiben	zurückgehen	günstiger	etwa gleich	ungünstiger
DV-Dienstleistungen insgesamt						-0.4	49	20	6	5						
Consulting + Projekt-Services						-0.6	49	18	4	5						
System-/Network Operation						-0.9	40	17	7	2						
Processing und Network Services						-0.6	39	18	3	4						
Environmental Services						-1.2	44	14	3	4						
Wartung						0.0	35	5	2	2						
Ausbildung und Schulung						-0.6	42	10	3	0						

schäftslage wieder etwas besser beurteilt. Bei unverändertem Bestelleingang (nach den Auftragsrückgängen im zweiten und dritten Quartal 2001) dürften die Umsätze das Ergebnis des entsprechenden Vorjahresquartals gerade noch erreicht haben. Allerdings wurden die Auftragsreserven noch ungünstiger eingeschätzt als zuvor, 42% der Testfirmen empfanden ihre Auftragsbestände als zu niedrig. Für das erste Vierteljahr wird von Umsatzeinbußen (per Saldo – 6%) ausgegangen, die allgemeinen Geschäftsaussichten deuten auf keine durchgreifende Wende zum Besseren hin.

Auch in der Sparte *Processing und Network Services*⁵ verbesserte sich die aktuelle Geschäftslage ein wenig, Hoffnungen auf eine Fortsetzung dieser Entwicklung sind allerdings nicht zu sehen. Weitere Umsatzeinbußen sind erkennbar. Nachfrage, Auftragsbestände und Umsätze entwickelten sich im Berichtszeitraum rückläufig, die Auftragsreserven wurden nach wie vor als zu klein angesehen.

Bei unverändert (schwachen) Bestelleingängen, schwindenden Auftragsreserven und nahezu gleichbleibender Umsatzentwicklung präsentierte sich die Geschäftslage in der Sparte *Environmental Services*⁶ erneut nur als zufriedenstellend. Die Geschäftslageurteile haben sich leicht verbessert, in den Erwartungen keimte kaum Hoffnung auf. Positive und negative Stimmen hielten sich lediglich die Waage. Der vorsichtige Optimismus bei den Umsatzerwartungen ist jedoch von deutlichem Pessimismus (per Saldo – 19%) abgelöst worden, fast jedes zweite Unternehmen leidet an Auftragsmangel.

Gleichbleibende Nachfrage nach *Wartungsdienstleistungen*⁷ sowie eine weniger ungünstige Beurteilung der Auftragsreserven veranlasste offenbar die Unternehmen, ihren Geschäftsverlauf wieder etwas günstiger zu beurteilen. Die Umsätze verfehlten jedoch das Vorjahresniveau. Mit vorsichtigem Optimismus blickten die Firmen zwar in die Zukunft, die Umsatzpläne wurden allerdings weiter nach unten korrigiert. Weitere Umsatzeinbußen sind für das erste Quartal nicht auszuschließen.

Auch bei den *ausbildungs- und schulungsorientierten* Dienstleistern⁸ besserte sich die aktuelle Geschäftslage, positive und negative Stimmen hielten sich wieder die Waage. Die Nachfrage schwächte sich zwar weniger stark ab als zuvor, die Umsätze gingen aber deutlich zurück. Die Geschäftserwartungen waren von höherem Optimismus gekennzeichnet, die Umsatzerwartungen waren auf Einschränkungen ausgerichtet.

Literatur

Dostal, W. (2000), »Greencard für Computerfachleute, Anwerbung kann Ausbildung nicht ersetzen«, *IAB Kurzbericht* Nr. 3.
 Gürtler, J. (2001), »DV-Dienstleister: Brechen härtere Zeiten an?«, *ifo Schnelldienst* 54 (6), 42–45.
 O.V. (2002a), »Acht Prozent Wachstum für Software und Services«, <http://www.diebold.de>, Pressemitteilung vom 8. Februar.
 O.V. (2002b), »IT-Branche stärkt ihr Selbstbewusstsein«, *Handelsblatt* vom 13. März, 15.
 O.V. (2002c), »Weniger Jobangebote für IT-Profis«, *Computerwoche* 3 vom 18. Januar, 1.

⁵ Leasing oder Vermietung von Rechenzeit, Mehrwertdienste, Datenfernübertragungs- und Datenfernverarbeitungsdienste, Datenerfassung.
⁶ Dienstleister, die die Unternehmen zur Unterstützung im DV-Bereich engagieren können, wie z.B. Kundenunterstützung beim Betrieb und bei der Produktion, Software-Installation, Umzug und Installation von DV-Equipment, Bereitstellung von Vorsorge-Dienstleistungen.

⁷ Kostenpflichtige Wartungsdienstleistungen für DV-Equipment, wie z.B. Reparatur, Installation, Abbau, vorbeugende Wartung.
⁸ Kostenpflichtige Schulungs- und Trainingsleistungen, die im Hause des Anbieters, beim Kunden oder bei Dritten erbracht werden und die dazu benötigten Schulungsunterlagen.